

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2020)

Artikel: Vor 100 Jahren : Aarburg 1920
Autor: Maurer, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 100 Jahren – Aarburg 1920

Es war die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Die Aarburgerinnen und Aarburger freuten sich über verbesserte Ernährungsverhältnisse, kämpften gegen die Maul- und Klauenseuche und sahen sich mit einer Wohnungsnot konfrontiert. An der Oltnerstrasse eröffneten sie ein Altersasyl.

«Jahr des Friedens»

So überschrieb das Zofinger Tagblatt seinen Leitartikel vom 3. Januar 1920. Noch im Januar sollten die Pariser Verträge in Kraft treten. Wie verhängnisvoll und folgenswer bis in die Gegenwart hinein sich die 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Wilson¹ sowie die zahlreichen Sonderverträge auswirken sollten, lässt sich erst im Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte ermessen.

Immerhin sahen die Menschen in unserem Städtchen ruhigeren Zeiten entgegen. Väter waren nach langen Grenzschutz- und Militärdienstleistungen zurück bei ihren Familien. Die Einkünfte fielen wieder höher und regelmässiger aus. Mütter, die in den vergangenen Jahren die ganze Verantwortung für die Erziehung der Kinder und die Last der Ar-

beiten nebst dem Haushalt getragen hatten, konnten wieder ein bisschen aufatmen. Dennoch belasteten die Kosten für Milch und Brot sowie die Sorge um den Bezug von Kohlen und Holz für den Winter das Haushaltsbudget beträchtlich. Das Sammeln von Holz war daher gang und gäbe. Dass es dabei auch zu Freveln in den Waldungen kam, erstaunt nicht. Die Rationierung weiterer wichtiger Nahrungsmittel wie Zucker, Mais, Teigwaren, Hafer und Gerste, Butter, Fett, Öl und Käse wurde zwischen September 1919 und April 1920 nach und nach aufgehoben. Dass ein grosses Interesse an Selbstversorgung mit Gemüse bestand, beweist die Tatsache, dass Pflanzlandparzellen begehrt waren. Die landwirtschaftliche Hilfskommission vermittelte insgesamt 210 Bündten an der Oltnerstrasse, im Brüschoholz, im Pfrundmätteli (Kindergarten Alte Zofingerstrasse), an der Alten Strasse und auf dem Spiegelberg. Hingegen verschwanden die Notstandspflanzungen für Kartoffeln auf dem Pumpwerkplatz, beim neuen Schulhaus (Hofmatt) und auf dem Land der Erbschaft Hemptele, da der Zwangspachtvertrag abgelaufen war. Die landwirtschaftliche Hilfskommission stellte ihre Tätigkeit nach vier Jahren ein und die Forstkommision nahm fortan die Zuteilung der Pflanzlandparzellen vor. Auch die Fürsorgekommission stellte die Versorgung bedürftiger Familien mit Lebensmitteln ein. Durch Regierungsratsbeschluss wurde die ganze Hilfsaktion aufgehoben, weil sich die Ernährungsverhältnisse bedeutend verbessert hatten.

Der jahrelange Stillstand in der Bautätigkeit sowie die hohen Boden- und Bau-

preise führten zu einer allgemeinen Wohnungsnot. Die Gemeindebehörde suchte Mittel und Wege, wie die Schaffung von Wohnraum am zweckmässigsten gefördert werden könnte. Schliesslich bewilligte die Gemeindeversammlung vom 10. September einen Kredit von 30'000 Franken mit der Bestimmung, dass daraus genossenschaftliche Wohnungen mit 10%, private Wohnbauten mit 7.5% zu subventionieren seien.

Engpässe gab es auch auf dem Finanzmarkt. Die Zinsen für Darlehen und Hypothekarkredite stiegen auf über 5% an. Bereits am 23. Januar wurde der Zinssuss für die von der Einwohnergemeinde ausgeliehenen Gelder rückwirkend auf den 1. Januar auf 5.25% erhöht. Eine schwere Belastung für die öffentliche Hand, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben stets auf fremde Mittel angewiesen war.

Das grosse Völkermorden hatte die Schweiz verschont. Trotz des eingeleiteten Friedens standen der Bevölkerung und den verantwortlichen Behörden schwierige Zeiten bevor. Ganz zu schweigen vom Elend und den Demütigungen, welche der Krieg in unseren Nachbarländern zurückgelassen hatte.²

Eröffnung des «Altersasyls» an der Oltnerstrasse

Schon zu Beginn des Jahrhunderts war die Versorgung betagter Menschen ein dringliches Problem geworden. So versuchte die Schweizerische Stiftung «Für das Alter» Hilfestellungen für die vereinsamten Alten zu organisieren. In den Kriegsjahren waren die Bestrebungen durch existenzielle Nöte der gesamten Bevölkerung verdrängt worden und gewannen erst nach dem Krieg wieder an Bedeutung. Mit dem auf den 1. Oktober an der Oltnerstrasse eröffneten «Altersasyl» wurde in Aarburg eine lokale Lösung gefunden.

**Amtl. Publikationen
der Gemeinde Aarburg**

Die Ausgabe der Notstandsmarken
für Milch und Brot findet statt, Dienstag den
30. März, vormittags 9–12 Uhr und nach-
mittags 2–5 Uhr. 8067

Milchverkäufer und Bäckereien haben ein-
gezogene Karten bis 2. April abzuliefern. Aus-
zahlung der Guthaben Dienstag den 6. April
auf der Gemeindekasse.

Gegen Rückgabe der alten Kohlenkarten
können auf dem Fürsorgeamt die neuen pro
1920/21 bezogen werden.

Es sind noch amerik. Fleischkonserven per
Büchse zu Fr. 2.— abzugeben.

Mit 1. April wird das Fürsorgeamt auf die
Gemeindekanzlei verlegt.

Aarburg, den 26. März 1920.
Das Fürsorgeamt.

Inserat «Ausgabe der Notstandsmarken».
(Quelle: Zofinger Tagblatt, 22. Januar 1920)

1 Als 14-Punkte-Programm werden die Grundzüge einer Friedensordnung für das vom Ersten Weltkrieg erschütterte Europa bezeichnet, die der amerikanische Präsident Wilson am 8. Januar 1918 in einer programmatischen Rede vor beiden Häusern des US-Kongresses umriss.

2 Zofinger Tagblatt 1920 und Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920



Sperrgebiet wegen Maul- und Klauenseuche. Bild aus dem Jahr 1965.

er mit Zitronen- oder Ameisensäure oder auch Formaldehyd deaktiviert. Die Desinfektion erfolgt mittels Desinfektionsbäder und Desinfektionsmatten.

Bereits am Jahresende 1919 traten in Aarburg und den umliegenden Gemeinden Fälle von Maul- und Klauenseuche bei Vieh auf (siehe Neujahrsblatt 2019 Seite 45). Nach erfolgter Abschachtung des Viehs konnte das verhängte Versammlungsverbot aufgehoben werden. Als die Seuche jedoch in den angrenzenden Gemeinden des Gäu erneut auftrat, verfügte die Sanitätsdirektion die Erstellung einer Desinfektionsstelle beim Aareübergang, welche wochenlang von der Gemeinde unterhalten werden musste. Im August wurde über sämtliche Viehbesitzer eine Stallsperrung verhängt, da die Seuche auf die Nachbargemeinden Rothrist und Oftringen übergreifen hatte. Trotz aller Vorsichtsmassnahmen konnte die Seuche von unserer Gemeinde nicht ferngehalten werden. Mitte Oktober brach sie fast gleichzeitig in einem Stall an der Alten Strasse und auf der Hofmatt aus. Von da aus verbreitete sie sich über weitere zehn Ställe. In sämtlichen Fällen wurde durchgeseucht, d.h. es wurden keine Abschachtungen vor-

genommen. Alle Tiere eines Bestandes blieben nach dem Ausbruch der Erkrankung dem Virus ausgesetzt. Die Seuche nahm einen verhältnismässig glimpflichen Verlauf. Am 10. Dezember konnte das verhängte Versammlungsverbot aufgehoben werden. Die Kosten der Seuchenbekämpfung kamen die Gemeinde auf rund 2925 Franken zu stehen.⁵ Als Folge dieser Massnahmen mussten die im Frühling angekündigten Proben des Orchestervereins, des Männerchors sowie einigen Töchtern des Frauenchors zur Operette «Flotte Bursche» bis auf Weiteres verschoben werden. Zur Auf-führung kam es erst im Januar 1921.

Kleine Chronik 1920

23. Januar Nach dem erfolgreichen Abschluss des gut besuchten Samariterkurses fand die Gründungsversammlung des Samaritervereins statt. Über 40 Kursteilnehmende erklärten ihren Beitritt als Mitglieder. Die Taufe vollzog der Frauenverein, der 100 Franken als Patengeschenk überreichte.⁶

21. März Die Stimmberechtigten beschlossen mit 414'604 Ja gegen 320'883 Nein den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund. Die Vorlage hatte im Vorfeld

leidenschaftliche Diskussionen in den Tageszeitungen und an den Stammtischen ausgelöst. Sie wurde namentlich in der Deutschschweiz zum Teil vehement abgelehnt, während sie von den West- und den Südschweizern ebenso klar gutgeheissen wurde. Umstritten war hauptsächlich die Vereinbarkeit mit der Neutralität. Aarburg lehnte mit 335 Nein gegen 185 Ja deutlich ab, ebenso der Kanton Aargau: 33'182 Nein gegen 18'014 Ja.⁷

26. März An einer öffentlichen Versammlung im Singsaal des alten Schulhauses (heute Rathaus) fand die Vorführung der Pläne für ein künftiges Gemeindehaus zum «Bären» in Wort und Bild statt. Über hundert Personen beiderlei Geschlechts waren der Einladung gefolgt. Der Referent, Pfarrer Alfred Zimmermann, verstand es vorzüglich, den Zuhörern Sinn und Zweck der zu gründenden Institution zu erklären.⁸ Mehr zum Thema erfahren interessierte Leser im Aarburger Neujahrsblatt 1985 auf den Seiten 9 bis 11.

Zu verkaufen:
 Die Erbschaft Rudolf Brunner-Volliger, in Aarburg, bietet hiermit zum freihändigen Verkaufe an:

Wohnhaus 

1. **No. 57 im Dürberg zu Aarburg**, enthaltend 2 Wohnungen, wovon die eine auf Ende Juni beziehbar wird. Brandversicherung Fr. 6,300.—
2. **Scheune und Schopf No. 60**, Brandversicherung " 400.—
3. **3,36 Aren Hausplatz u. Garten, Schätzung** " 180.—
4. **2,98 Aren Pflanzland, Schätzung** " 160.—

Auskunft über die Verkaufsbedingungen erteilt
 Der Beauftragte:
4390 J. Volliger, Notar, Aarburg.

Inserat Hausverkauf. (Quelle: ZT, 10. Mai 1920)

18. April Die Wahl von zwei Lehrkräften versetzte Aarburgs Bevölkerung in helle Aufregung. Der Schulpflege wurde vorgeworfen, Vetterliwirtschaft zu betreiben, da es für jede Stelle bei einem Einzelvorschlag blieb. Gewählt wurden die

5 Beobachter vom 24. Juli 2019 und Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920
 6 Zofinger Tagblatt 1920
 7 Zofinger Tagblatt 1920
 8 Zofinger Tagblatt 1920

beiden vorgeschlagenen Martha Niggli an die Mittelstufe und Adolf Brack sen. an die Oberstufe.⁹

4. Mai In mehreren gemeinsamen Sitzungen des Gemeinderates mit den beiden Rechnungsprüfungskommissionen wurde ein Reglement über die Verrichtungen, Besoldungen und Entschädigungen der Behörden, Beamten und Angestellten der Gemeinde ausgearbeitet. Das Reglement stiess in gewissen Kreisen auf heftigen Widerstand, der sich in einer ausgedehnten im Zofinger Tagblatt ausgetragenen Polemik Luft verschaffte. Es war von grossstädtischen Ansätzen die Rede. Herangezogene Vergleiche zwischen Pflichten einzelner Angestellten und deren Löhnen mit denen von Beschäftigten ausserhalb des Gemeindebetriebs waren geprägt von Unkenntnis, Neid, Missverständnis und Verunglimpfungen, wie es in solch delikaten Geschäften auch heute noch üblich ist. Sachliche Klarstellungen und die Vernunft der Stimmberechtigten führten an der Gemeindeversammlung vom 4. Mai dazu, dass das Besoldungsreglement genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde der Einkauf der ständigen Beamten und Angestellten in die staatliche Pensionskasse beschlossen.¹⁰

18. Juli Tödlicher Absturz des 26-jährigen Alpinisten Paul Merz und seines Vereinskameraden vom SAC Rossberg, J. Weiss, im Gebiet des Mönchs. Beim Rekognoszieren einer geplanten Tour auf die Jungfrau wurden die beiden von einem Unwetter überrascht. Der Versuch, im dichten Nebel und Sturm zur Guggihütte zurück zu gelangen, scheiterte. In der Folge stürzten die beiden über eine nahezu senkrechte Wand auf den Guggigletscher ab. Paul Merz, dem im Jahr zuvor die Besteigung des Matterhorns gelungen war, war der Sohn des Fortbildungslehrers (Sekundarlehrers) Gottlieb Merz und hatte als Werkmeister bei



Das Plakat gestaltete der Aarburger Kunstmaler Charles Welti.

Landis & Gyr in Zug gewirkt.¹¹

31. Juli, 1. und 2. August Eidg. Pontonierwettfahren. Die Durchführung des Wettkampfes lag in den Händen der Aarburger Pontoniere. Ein umsichtig zusammengestelltes Organisationskomitee erarbeitete zusammen mit dem Wettfahrkomitee einen für Aarburg einmaligen Anlass. Man rechnete mit etwa 1000 Wettfahrern, was für das Städtchen eine grosse Herausforderung bedeutete, galt es doch die Teilnehmenden zu beherbergen und zu verpflegen. Nebst den Wettkämpfen wurden nautische Spiele auf der Aare-Woog ausgetragen, was zu einem aussergewöhnlichen Publikumsmagnet wurde.¹²

10. September Der Gemeindeversammlung wurden zwei Geschäfte zur Abstimmung vorgelegt. Das eine betraf den Umbau des 1914 von der Firma Scheurmann & Cie. käuflich erworbenen Gebäudes im Winkel zur Unterbringung der Elektrizitätsversorgung und der Gerätschaften des ersten Löschzuges der Feuerwehr. Das Projekt wurde angenommen, sodass bereits im Oktober die Bauarbeiten ver-

geben werden konnten.¹³

Umstritten war das Kanalisationsprojekt, welches im Zusammenhang stand mit dem Ersatz des Niveaubahnüberganges durch eine Strassenunterführung südlich des Bahnhofs (siehe Neujahrsblatt 2019 Seite 41). Die Anträge sahen vor, einen Gesamtkredit von 126'000 Franken zu bewilligen. Ein Abkommen sah eine Kostenbeteiligung der SBB von 57'000 Franken vor. Die Anträge wurden mit 190 gegen 162 Stimmen verworfen. Ob die Gemeinde damit klug gehandelt hatte, sollte die Zukunft lehren. Mit einem verhältnismässig geringen Opfer wäre der Gemeinde die Möglichkeit geboten gewesen, auf sanitärem Gebiet eine Aufgabe zu erfüllen, deren Notwendigkeit sich früher oder später einstellen und die Gemeinde dann in einem weit stärkeren Masse belasten würde.¹⁴

31. Oktober Volksabstimmung über das Arbeitsgesetz für das Verkehrspersonal (Eisenbahner, Pöstler, Telegrafisten- und Telefonpersonal). Dieses brachte den acht- bis neunstündigen Arbeitstag, garantierte so viele Ruhetage wie das Jahr Sonntage hat und sicherte den Festangestellten vier Wochen Ferien zu. Das Gesetz sollte das Personal im öffentlichen Dienst motivieren, seine Arbeit bei Wind und Wetter, Schnee und Kälte willig und mit Freude zu tun, und für die unregelmässige Arbeitszeit angemessen entschädigen. Dass diesem Gesetz Widerstand entgegengebracht wurde, erstaunt wenig. Aarburg stimmte der Vorlage mit 414 Ja gegen 107 Nein zu. Die Gegnerschaft stammte grösstenteils aus den ländlichen und kleinen Gemeinden.¹⁵

21. November Konzert der Stadtmusik Aarburg im Kronensaal zu Ehren ihres Direktors Heinrich Kunz. Unter Mitwirkung des Frauen- und des Männerchors sowie eines begeisterten Publikums gestaltete sich der Anlass zu einer sponta-

9 Zofinger Tagblatt 1920 und Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920

10 Zofinger Tagblatt 1920 und Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920

11 Zofinger Tagblatt 1920

12 Zofinger Tagblatt 1920

13 Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920

14 Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920

15 Zofinger Tagblatt 1920 und Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920

nen Huldigung für den Aarburger Musiker und Komponisten. Sein 20-jähriges Wirken als Direktor der Stadtmusik und seine 30-jährige Tätigkeit als Musiklehrer fanden dadurch die verdiente Anerkennung in der Öffentlichkeit.¹⁶

21. November Weil die im April gewählte Martha Niggli bereits wieder zurückgetreten war, wurde erneut eine Lehrervahl fällig. Die Schulpflege war bestrebt, aus der Kritik anlässlich der Wahlen im April die geforderten Schlüsse zu ziehen, und unterbreitete den Stimmbürgern zwei auswärtige Kandidaten. Nun wurde ihr vorgehalten, einen einheimischen Bewerber ausgeschlossen zu haben. In Leserbriefen wurden die Qualifikationen der drei Betroffenen bis hin zu Zeugnisnoten im Lehrpatent verglichen und ausgeschlachtet. Zwei Wahlgänge waren nötig. Daraus ging der Auswär-

tige Viktor Schneider als Sieger hervor.¹⁷ 1. Dezember Die Durchführung der vom Bundesrat angeordneten Volkszählung vollzog sich in Aarburg reibungslos. Den

Resultaten seien zum Vergleich die Ergebnisse der vorangegangenen Zählungen gegenübergestellt.¹⁸ Daniel Maurer

	1920	1910	1900	1888
Zahl der bewohnten Häuser	342	297		
Zahl der Haushaltungen	630	573	507	431
Wohnhafte Bevölkerung am Stichtag	2700	2468	2299	2064
Anwesende Bevölkerung am Stichtag	2699	2483	2303	2076
Geschlecht: Männlich	1277	1182	1091	951
Weiblich	1422	1301	1212	1125
Konfession: Protestantisch	2382	2214	2096	
Röm.- und Christkatholisch	261	245	196	
Israelisch	-	-	2	
Andere oder keine	56	24	9	
Heimat: Schweizer Bürger	2574	2303	2179	
Ausländer	125	180	124	

16 Zofinger Tagblatt 1920

17 Zofinger Tagblatt 1920

18 Rechenschaftsbericht der Einwohnergemeinde Aarburg 1920

Interesse am Aarburger Neujahrsblatt

Sie möchten ein zusätzliches Exemplar der aktuellen Ausgabe oder sind an einer früheren Ausgabe interessiert, dann wenden Sie sich an:

Heinz Hug, Hubelweg 8, 4663 Aarburg,
Telefon 062 791 60 69 oder E-Mail chronik@fganet.ch.

Alle Ausgaben des Aarburger Neujahrsblattes und dessen Vorgängerin, der Aarburger Haushaltsmappe, finden Sie digitalisiert unter www.e-periodica.ch (Suchbegriff: Aarburg). Die aktuelle Ausgabe wird im Sommer 2020 aufgeschaltet.

